

Einführung –

Lernen in Konflikten – die Auseinandersetzungen um die Regierungsbeteiligung

Liebe Freunde, sehr verehrte Anwesende,

ich möchte Sie herzlich im Namen der Rosa Luxemburg Stiftung begrüßen. Mein Name ist Cornelia Hildebrandt, Mitarbeiterin des Bereichs Politikanalyse der Stiftung.

Die heutige Veranstaltung ist eines unserer gesellschaftspolitischen Foren, welche die Stiftung seit dem letzten Jahr in Kooperation mit WISSENTTransfer, der Redaktion der Zeitschrift »Sozialismus«, Landesstiftungen der RLS und weiteren regionalen Partnern realisiert. Das heißt die Konzepte für diese Foren – so auch für das heutige – werden gemeinsam getragen.

Es sind Foren auf denen zentrale Fragen der Linken diskutiert werden sollen, vor dem Hintergrund der Eröffnung neuer Handlungsspielräume – vor dem Hintergrund der Entwicklungen in Europa, in Lateinamerika, aber vor allem natürlich der Entwicklungen in Deutschland selbst zur Herausbildung neuer linker Bündnisse, zur Entwicklung von linken Strategien gegen neoliberale Politik und der Entwicklung alternativer Projekte.

Einer der wichtigsten Wege hierzu ist die Schaffung von offenen Räumen für gemeinsame Lernprozesse, Lernprozesse, die sich

- Innerhalb der Parteien, Verbände, Gewerkschaften, sozialen Bewegungen vollziehen **und die Reflektion** dieser Prozesse
- **Lernprozesse zwischen** den verschiedenen politischen und sozialen Organisationen – also auch Lernprozesse **zwischen Parteien** und zwischen Parteien und sozialen Bewegungen
- die **Aufarbeitung der europäischen und internationalen** Erfahrungen
- die Verknüpfung **theoretischer** Fragen mit **konkreter** Politik und die gemeinsame Suche nach gesellschaftlichen Alternativen zum Neoliberalismus

Die bisherigen Foren haben gezeigt, dass diese Lernprozesse mit der **Formulierung konkreter Fragen** verbunden sind, auf die wir Antworten suchen, dass die **Ergebnisse** der

Foren sowohl Antworten als auch neue Fragen oder alte Fragen unter neuen Bedingungen gestellt sind.

Dazu gehören u.a. die Fragen nach dem Verhältnis der Linken zum Staat? Fragen wie:

- Was lernen Menschen aus dem politischen Alltag und aus dem Handeln der verschiedenen Akteure? Was bedeutet dies für Politikstil, Politische Kultur und politische Ziele?
- Mit welchen Widerspruchskonstellationen sind wir im Neoliberalismus konfrontiert und welche Entwicklungspotenziale hat der Kapitalismus?
- Wie verhalten sich Widerstand, außerparlamentarische Bewegung, Opposition, Parlamentarismus und Regierungsbeteiligung zueinander?
- Welche Anforderungen sind an Regierungsbeteiligung zu stellen?
- Welche politischen Kompromisse mit wem sind wann sinnvoll und möglich?

Also bereits auf den früheren Foren wurde deutlich, dass Linke in Regierungsverantwortung zu den zentralen Fragen der Linken zählen.

Linkssozialistische Partei und Politik in Regierungsverantwortung ist ein „**strategisches Lernprojekt!**“¹ der **gesamten Partei**, eigentlich der gesamten Linken ist eine der 10 Thesen von Prof. Dr. Rolf Reißig in seiner Analyse der parlamentarischen Arbeit der Berliner PDS. Dabei stehen die **bundespolitisch in der Rolle der „Opposition“** agierenden gleichermaßen in der Pflicht, sich den konkreten (Berliner) Verhältnissen zu stellen, wie die Berliner bzw. die „Regierenden“ in Mecklenburg-Vorpommern in der Pflicht stehen, die programmatischen Aussagen ihrer Partei auf die Berliner Verhältnisse herunter zu brechen und ihr Regierungshandeln als ein Wirken zur Schaffung von Voraussetzungen für einen **politischen Richtungswechsel** zu verstehen.²

Dazu aber sind Analysen erforderlich einschließlich

- der gegenwärtigen Gesellschaft – d.h. aus unserer Sicht ist es notwendig nach ihren Gestaltungspotentialen zu fragen
- die Analyse der Kräfteverhältnisse

¹ Reißig

² vgl. Michael Benjamin (2000): „Heute und in der überschaubaren Zukunft sind nur kleine Schritte des gesellschaftlichen Fortschritts möglich. Um aber die Richtung dieser Schritte bestimmen zu können brauchen wir den Sozialismus, nicht als unverbindliche Vision, sondern als Maßstab politischen Handelns“. In: ND vom 23. März 2003.

- die Analyse der internationalen Erfahrungen – beispielhaft werden wir uns heute mit den Erfahrungen aus Norwegen auseinandersetzen und natürlich die Analysen unserer eigenen Erfahrungen
- und hierzu liegen bereits Analysen vor: ich erinnere an Analysen wie: Politikwechsel in Mecklenburg-Vorpommern von Frank Berg und Thomas Koch, an die Publikation PDS am Scheideweg – an die Publikation von Warum, Warum, Warum“ Herausgegeben von Edeltraut Felde und Peter Kroch und natürlich an die Studie
- „Mitregieren in Berlin“ von Prof. Dr. Rolf Reißig – zwei Sätze zur Studie und zu Reißig selbst um Missverständnisse aus dem Weg zu räumen und **bei Fairness der linker Kultur zu bleiben** :
 - 1. Rolf Reißig arbeitet als unabhängiger Wissenschaftler und hat als solcher die Studie nach einer öffentlichen Ausschreibung der Stiftung erarbeitet
 - 2. er stellt sich den Diskussionen zu seiner Studie, die viele hier im Raum auch in den Diskussionen mit ihm kennen gelernt haben. Er ist heute privat verhindert. Wer ihn aber befragen möchte, hat dazu am kommenden Donnerstag, 09 Feb 2006 19:30 - 22:00 KulturGut, Alt-Marzahn 23, 12685 Berlin die erneut, konkret zum 22. die Möglichkeit sich mit ihm unmittelbar auseinanderzusetzen.

Wenn man also die Fragen nach den Gestaltungsräumen klären will, die Frage nach den Maßstäben erfolgreicher Politik dann muss man zunächst die Frage nach den Rahmenbedingungen der Gesellschaft stellen.

Wir beginnen deshalb unser Forum zunächst mit diesen zentralen Fragen, dies jedoch nicht abstrakt, sondern mit einem Bezug zur Frage: was können die Linken unter diesen Bedingungen in der Regierung, eine Frage, die sich nicht nur in Deutschland stellt, sondern ebenso in Lateinamerika (in Brasilien, Venezuela, Bolivien, Uruguay stellt) oder um nicht so weit zu sehen in Frankreich, in Italien, in Schweden aber auch wie wir heute hören werden in Norwegen.

Wir beginnen also mit den

strategischen Aufgaben der Linken und die Herausforderungen für Handeln in Regierungen – internationale Erfahrungen

Regierungsbeteiligung der Linkspartei.PDS in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern – Maßstäbe, praktische Ansätze, Ergebnisse

Benjamin Hoff (Linkspartei) und Axel Troost (WASG)

Peter Ritter (Linkspartei) und Edeltraut Felfe (Sozialwissenschaftlerin)

Antje Brose (Linkspartei): Auswirkungen auf die Linkspartei

Linke Politik konkret – Potentiale und Grenzen

Gibt es gestaltbare Räume und was sind die Voraussetzungen für Gestaltung, wie also sieht das „wie“ aus und mit welchen Schlussfolgerungen kann es verbunden werden?

Wir haben uns als Stiftung entschieden, den Anliegen **unterschiedlicher** Akteure von **verschiedenen** politischen Strömungen in diesem Podium die Redemöglichkeit einzuräumen, um auch **vom Podium selbst**, die verschiedenen Politikansätze differenziert darstellen zu können dazu gehören jene, die in Regierungsverantwortung selbst stehen wie:

Wolfgang Methling, Minister für Umweltpolitik in Mecklenburg-Vorpommern Umweltpolitik in Mecklenburg-Vorpommern

Heidi Knake-Werner, Senatorin für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz Das Projekt „Berlin als soziale Stadt“

Jene, die deren Arbeit reflektieren wie:

Wolfgang Albers (WASG)

Marko Ferst, ökologische Plattform

Erwin Kischel: Sozialpolitik und Kommunalpolitik

Wolfgang Dietrich: Soziale Entwicklung und Rechtsextremismus.

Die Fragen ob die Linke in Regierungsverantwortung sinnvoll und erfolgreich ist, hängen vor allem ab vom Verhältnis parlamentarischer und außerparlamentarischer Zusammenarbeit.

Oder wie Rolf Reißig in seinen 7 Thesen formuliert:

Linkssozialistische Politik in Regierungsverantwortung erfordert Verständigung mit den sozialen Bewegungen und Gewerkschaften denn ohne „gesellschaftliche Mobilisierungsstrategien“ ist ein Politikwechsel nicht zu schaffen.

Deshalb stellen wir im letzten Panel die Fragen zu:

Außerparlamentarische Bewegungen und linke Akteure in der Regierung: Ist Kooperation möglich?

Klaus Lederer, Landesvorsitzender der Berliner Linkspartei.PDS

Christine Buchholz, WASG

Schlusswort Dieter Klein

Ziel dieser Veranstaltung: Ziel der Veranstaltung ist es **nicht** alle Fragen des Regierungshandeln der Linken zu beantworten, auch nicht die endgültige Bewertung von Regierungshandeln.

Ziel ist es mit dieser Veranstaltung gemäß dem Auftrag der Stiftung politische Bildung zu vermitteln, einen kulturreichen Raum zur Diskussion zu schaffen.

Ziel ist die Selbstbefähigung **differenzierter Aneignung** komplexer Prozesse, um so **sich selbst zu befähigen**, politische Kooperationen einzugehen.

Zur Erinnerung, man geht politische Kooperationen nicht mit sich selbst ein.

Es geht also darum, sich selbst und den anderen besser zu verstehen, es geht um einen gleichermaßen solidarischen und kritischen Umgang, letztlich um die gemeinsame Befähigung zum aktiven, gesellschaftsverändernden Handeln.

Dabei möchte ich mit dem Wissen um gelegentlich linke Streitkultur an Rosa Luxemburg erinnern: Die Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenken sich zu äußern ergänzt um den Satz von Florian Havemann: An was aber denken die anderen und wie frei sind sie?

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine gute Veranstaltung mit interessanten zum weiterdenken anregenden Beiträgen, niveaureicher Diskussionen. Ich wünsche uns einen kulturreichen Streit– wie es einem neuen pluralen linken Projekt in Deutschland würdig ist.

Cornelia Hildebrandt